Brücke für die Gesellschaft

Seit hundert Tagen gibt es Familienpaten – Hilfe ohne große Bürokratie

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Brütting

„Sehr zufrieden“ zeigten sich die Vertreter von Kinderschutzbund und Allgemeinem Sozialdienst mit der 100-Tage-Bilanz ihres gemeinsamen „Familienpaten“-Projekts im Rahmen des Bündnisses für Augsburg. Zwölf freiwillige Paten konnten seit Beginn des Programms im März gewonnen werden und haben zwischenzeitlich ihre Arbeit erfolgreich aufgenommen. Um jedoch den wirklichen Bedarf optimal decken zu können fehlen noch weitere Freiwillige.

Wilfried Albrecht ist einer der zwölf Paten. Einer von drei Männern, die sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung gestellt haben. Er steht einmal im Monat für ein Wochenende einer allein erziehenden Mutter zur Seite, deren Sohn verhaltensauffällig ist, und sorgt dafür, dass der Mutter auch gelegentlich Zeit für sich selbst bleibt. „Beim ersten Treffen haben der Sohn und ich eine Radtour gemacht, und er

hat mir gleich viel über sein Familienleben und seine Wünsche und Vorstellungen erzählt“, berichtet Albrecht, der sich nach Beginn seiner Altersteilzeit bewusst für das soziale Engagement entschieden hat. „Ich wollte einfach wissen, wie Bürger sich für eigene Belange engagieren können, ohne das große Sozialsystem bemühen zu müssen.“

Gemeinsam zur Behörde

Familien, in denen das klassische Netzwerk an Freunden, Nachbarn oder Verwandten fehlt, sind ein Hauptansatzpunkt der Familienpaten. Sie geben Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützen bei Problemen des Alltags, ganz gleich ob es sich dabei um Behördengänge, Integrationsprobleme oder die vermeintlich einfache Organisation von Alltag und Haushalt handelt. Um ihre Aufgaben erfolgreich erfüllen zu können, bekommen alle Familienpaten eingangs eine Schulung, regelmäßige Treffen helfen später bei der Lösung auftretender Probleme.

Der Ideengeber für die Familienpatenschaft, Sozialreferent Dr. Konrad Hummel, drückte den aktiven Mitarbeitern bei Kinderschutzbund und allgemeinem Sozialdienst sowie den Paten seinen Dank und Respekt aus. „Die Paten sind für die Familien wichtige Brücken – und wir brauchen in unserer Gesellschaft noch viel mehr Brücken“, warb Hummel auch für ein neues Verständnis des „Ehrenamts“. Planvolle Anleitung zu eigenverantwortlichem Handeln bewirke oft mehr, als dem Betroffenen alle Anstrengung und Verantwortung abzunehmen. Günther Monami vom Allgemeinen Sozialdienst schätzt den derzeitigen Bedarf an Paten auf rund 50, zwölf stehen momentan zur Verfügung. Familienpate kann jeder werden, der den Willen zur Hilfe und natürlich ein wenig Zeit mitbringt.

info Interessenten können sich beim Deutschen Kinderschutzbund unter der Rufnummer 0821/513303 oder beim Allgemeinen Sozialdienst unter 0821/3242801 bewerben.